

„Nur wenige Menschen sind stark genug, um die Wahrheit zu sagen – und um die Wahrheit zu hören.“  
(Luc de Clapiers)

Als Jesus nach seiner Auferstehung wieder in den Himmel aufstieg, ließ er keine „Kirche“ zurück, sondern eine Schar **Jünger** (Nachfolger), die an Pfingsten alle mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden. Die ersten Christen bildeten keine tote Organisation, sondern einen lebendigen Organismus – den „Leib Christi“ (1.Kor 12,27). Sie versammelten sich meist in Wohnhäusern zu „Hausgemeinden“ (z.B. Apg 5,42; Röm 16,3,5; Kol 4,15), um gemeinsam ihren Herrn anzubeten und seine Worte zu hören. Dort erlebten sie das, was Jesus ihnen verheißen hatte: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20)

Die **Kirche**, wie wir sie heute kennen, entwickelte sich erst im Laufe der Jahrhunderte. Sie entfernte sich dabei immer mehr von ihrem Ursprung. Das 4. Jahrhundert stellt für die **Gemeinde Jesu** einen der einschneidendsten Geschichtsabschnitte dar. Bis dahin wechselten für die Christen im Römischen Reich die Phasen der Duldung mit Wellen grausamer Verfolgung. Oftmals waren die Gläubigen gezwungen, in den Untergrund zu gehen (z.B. in der Zeit der Katakomben). Doch dann kam die „Konstantinische Wende“.

Als Kaiser **Konstantin** im Jahr 312 im Zeichen des Kreuzes einen spektakulären Sieg über seinen Gegner Maxentius erlangte (*In hoc signo vinces – in diesem Zeichen wirst du siegen*), neigte er sich dem christlichen Glauben zu. Aus diplomatischen Gründen erließ er jedoch ein Toleranzedikt, das die freie Ausübung der heidnischen Religionen garantierte. Durch diverse Vergünstigungen bewirkte er im Volk nach und nach eine Sympathie für den christlichen Glauben. Doch bereits die Söhne Konstantins, christlich erzogen, begannen mit der Verfolgung von Heiden. Die Tempel wurden geschlossen und die heidnischen Opfer bei Todesstrafe verboten. Die christliche Taufe wurde zur Vorbedingung der Bürgerrechte und löste völlig oberflächliche Massenbekehrungen aus. Weltförmigkeit und materieller Reichtum zogen in die Kirche ein.

Aber erst Kaiser **Theodosius** erhob im Jahr 380 das Christentum zur offiziellen **Staatsreligion**. Die Kirche wurde nun zu einer mit dem Staat verbundenen Institution. Die Ausbreitung des „Glaubens“ erfolgte fortan mit staatlichen Druckmitteln und nicht selten mit Gewalt. Nicht nur Heiden wurden unterdrückt und verfolgt, sondern auch christliche Gruppierungen, die von der „rechtgläubigen“ „katholischen“ Dogmatik abwichen. Aus der **verfolgten Gemeinde Jesu** wurde eine **verfolgende Kirche**.

Durch die unbiblische Lehre von der „Tauf-Wiedergeburt“ (Augustinus) wurde das Taufritual zum *heilsvermittelnden* kirchlichen „Sakrament der Wiedergeburt“, durch das eine Person erlöst werde, die geistliche Wiedergeburt (Joh 3,3) erlange und zum „Christen“ werde. Ab dem 5. Jh. wurde die generelle **Säuglingstaufe** eingeführt. Da die Säuglingstaufe nicht der Lehre des Neuen Testaments entspricht, lässt sie sich erst ab dem 2. Jh. n. Chr. vereinzelt nachweisen! Die *biblische* Taufe ist die Taufe Erwachsener (Apg 8,12). Sie erfolgt als sicht-

bares Zeichen dafür, dass sich jemand zu Jesus bekehrt hat und durch den persönlichen Glauben die Vergebung seiner Sünden empfangen hat (siehe Apg 2,38 3,19 Mk 16,16).

Mit der Praktik der Säuglingstaufe wandelte sich die „**Gemeinde der Heiligen**“ (= *Abgesonderten*) endgültig zur „**Volkskirche**“. Ihr wurden – ganz ungeachtet der Herzens-einstellung – alle Staatsbürger zwangsmäßig einverleibt. Der „*schmale Weg*“ der entschiedenen Jesus-Nachfolge wurde durch den „*breiten Weg*“ einer oberflächlichen Massenreligion ersetzt (Mt 7,13.14). Die Menschen wurden nicht mehr durch die „*enge Pforte*“ einer echten Herzensbekehrung zur „*geistlichen Neugeburt*“ geführt (Joh 3,3.5.6), sondern es wurde ihnen lediglich zu einer äußerlichen „*Form der Gottseligkeit*“ (2.Tim 3,5) verholfen. Diese kraftlose Religiosität war (*ist*) auf christliche Ethik und fromme Rituale beschränkt.

Im 4. und 5. Jahrhundert geschah also die geistige Wende, in der die „**Gemeinde Jesu**“ zur „**Kirche**“ wurde. Die Bezeichnung „Kirche“ leitet sich vom griechischen Begriff „**kyriake (oikia)**“ ab = „*des Herrn (Haus)*“. Im Neuen Testament wird für die Gemeinde Jesu jedoch meist der Begriff „**ekklesia**“ verwendet = *die* [aus der Volksmenge] *Herausgerufenen!*

Diese Wende lässt sich allein schon an den **Gebäuden** ablesen, in denen die Kirchenchristen nun ihre Gottesdienste zu feiern begannen. Bereits Konstantin ließ große, prunkvolle Kirchengebäude errichten und unterstützte die Bischöfe bei der Errichtung derartiger Sakralbauten. Damit hatte die Zeit der **Mauerkirchen** und **Kathedralen** begonnen. Bald schon kam die irrierte Vorstellung auf, diese geweihten „Gotteshäuser“ seien die heiligen Tempel Gottes (Apg 17,24; 7,48). Daher könne man den HERRN allein dort in der Messe und im Gebet würdig verehren. Außerdem wurden die Christen jetzt strikt in „**Geistliche**“ und „**Laien**“ aufgeteilt (= Klerikalismus). Die konsequente Abschaffung des „*allgemeinen Priestertums*“ (1.Petr 2,9) führte zur Entmündigung der Gläubigen. Wer nicht dem Klerus – dem berufsmäßigen Priesterstand – angehörte, hatte nicht das Recht, irgendwelche wichtigen gottesdienstlichen Handlungen („Sakramente“) zu vollziehen.

Im weiteren Verlauf wurden von der katholischen Kirche alle Gottesdienst-Versammlungen im privaten Rahmen verboten, weil diese sich der Aufsicht und Kontrolle der Kirchenführung entzogen. Predigt, Auslegung der Heiligen Schrift, Abendmahlfeier, Taufe, Anhören der Beichte usw. waren allein den ausgebildeten, geweihten Priestern vorbehalten. Diese waren ihrerseits wiederum einer strengen Hierarchie und Aufsicht unterworfen. Aus Angst vor Häresie und Ketzerei wurde das geistliche Leben in die Bahnen strikter Kontrolle und starrer Rituale gezwungen und abgewürgt. Als billiger Ersatz dafür wurde ein christlicher Aberglaube kultiviert, bestehend aus Reliquien- und Bilderkult, Altären, Weihwasser, Rosenkranzgebet, Lehre vom Fegefeuer, Ablasshandel, Heiligenverehrung, Mariengebete, Sakramentalismus und vielen anderen Menschengeböten. Im 13. Jh. wurde dann sogar allen Laien das Lesen der Bibel strengstens verboten (Konzil von Valencía). Es sollte verborgen bleiben, wie weit sich die Kirche von der Wahrheit des Wortes Gottes entfernt hatte.

Über solches Pharisäertum sagte Jesus Christus: „*Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir. Vergeblich aber verehren sie mich, indem sie als Lehren **Menschengeböte** lehren.*“ (Mt 14,8.9)

Eine dieser (allzu)menschlichen Lehren ist das **Papsttum**. Der Bischof von Rom erhebt als (angeblicher) Nachfolger des Apostel Petrus den Anspruch, oberster Führer der Christenheit und unfehlbarer „Stellvertreter Christi auf Erden“ zu sein. Dieses Amt darf sich kein Mensch anmaßen! Es ist allein dem *Heiligen Geist* vorbehalten (siehe Joh 16,7-14).

Die römisch-katholische Kirche hat zwar in in der Neuzeit manche Lockerung eingeführt, aber sie ist bis heute nicht von ihren grundsätzlichen Positionen und unbiblischen Lehren abgerückt. Sie vertritt nach wie vor den absurden Standpunkt, **allein sie** repräsentiere die wahre Gemeinde Jesu. Sie ist aber vielmehr als weltweit größte christliche Sekte anzusehen.

Obwohl die röm.-kath. Kirche mit allen Mitteln versuchte, ihren Monopolanspruch durchzusetzen, gelang es ihr doch nicht, den lebendigen Glauben und das neutestamentliche Gemeindeleben vollständig auszulöschen. Durch alle Jahrhunderte hindurch gab es immer wieder unerschrockene Menschen und Gruppen, die sich der Autorität der katholischen Kirche nicht beugten. Sie versammelten sich in verborgenen Hausgemeinden, lasen gemeinsam in der Heiligen Schrift, predigten das Wort Gottes, beteten in freier Form, feierten das Abendmahl und vollzogen die neutestamentliche Erwachsenentaufe als Zeichen einer echten Herzensbekehrung zu Jesus. Da wären vor allem die Paulizianer, Bogumilen, Waldenser, Lollarden, Bömischen Brüder, Hussiten, Täufer, Mennoniten und manche anderen zu nennen. Diese Glaubensbewegungen und Aufbrüche wurden von der Staatskirche meist mit grausamer Schärfe verfolgt. Tausende ihrer Anhänger wurden bestialisch gefoltert, als Ketzer verurteilt und umgebracht. In ihrer Verblendung meinten die Kirchenführer sogar, Gott mit diesen Gräueltaten einen Dienst zu erweisen (Joh 16,2).

Im 16. Jh. trat **Martin Luther** auf den Plan. Als junger Mönch erlebte er einen geistlichen Durchbruch, als er erkannte, dass ein Sünder nicht durch gute Werke vor Gott **gerechtfertigt** wird, sondern allein durch die Gnade Gottes und durch den Glauben an Jesus Christus (Röm 1,16.17 3,22-24 5,1.2). Später verrannte er sich dann leider in einen sturen Dogmatismus. Die **Reformation**, die wieder nur mit staatspolitischen Machtmitteln durchgesetzt werden konnte, brachte dem Evangelium nicht die erhoffte Freiheit. Luther goss den neuen Wein seiner Rechtfertigungs- und Gnadenlehre in die alten Schläuche kirchlicher Strukturen. Als er seine Stellung als Reformator mit Hilfe wohlgesonnener Landesfürsten (z.B. Kurfürst Friedrich von Sachsen) gesichert hatte, betrieb er die Verfolgung derer, die sich seiner Theologie und Staatskirche nicht einfügen wollten, mit der gleichen Schärfe wie Rom. Luther hatte bald schon seine anfängliche Demut verloren und entpuppte sich als „Papst“ der protestantischen Bewegung. Auf sein Geheiß hin wurden viele Vertreter der **Täuferbewegung**, die die Säuglingstaufe ablehnten, verbrannt oder ertränkt. Außerdem betrieb er eine erbitterte Hetze gegen die **Juden**, weil diese seine reformatorischen Erneuerungen und den Eintritt in seine Kirche verschmähten.

Und beim Aufstand der **Bauern** gegen die herrschende Unge-  
rechtigkeit und Ausbeutung schlug sich der Reformator auf die  
herrschaftliche Seite. Den Fürsten und Herren gab er theologi-  
sche Rückendeckung. Er versicherte ihnen, dass sie die recht-  
mäßigen, von Gott eingesetzten Regenten seien. Wenn sie die  
Aufständischen erbarmungslos und blutig niederschlugen, dann  
geschehe das ganz nach dem Willen Gottes.

Auch in vielen anderen Positionen wich Luther von der neutesta-  
mentlichen Lehre ab, obwohl er diese gut kannte, denn er über-  
setzte ja die Bibel ins Deutsche. Zudem vertrat er den Grundsatz  
„**sola scriptura**“ - d.h.: *allein die Schrift (hat bindende Autori-  
tät)*. Luther, der im Streit mit der katholischen Kirche anfangs  
noch für das „*allgemeine Priestertum*“ eintrat, kehrte dann doch  
wieder zum alten System der strikten Trennung zwischen Geist-  
lichen und Laien zurück. Auch er verbannte die Christenheit  
wieder in die Mauerkirchen und schrieb ihnen starre Liturgie und  
Rechtgläubigkeit vor. Außerdem führte die einseitige Betonung  
der Gnade in Luthers Theologie zu einer bedenklichen Nach-  
lässigkeit im Umgang mit den Geboten Gottes.

Die Epoche der **Glaubenskriege** zwischen katholischen und  
protestantischen Ländern mündete in ein Abkommen, den sog.  
*Augsburger Religionsfrieden*. Aber weit gefehlt, dass sich die  
Menschen jetzt frei für ein Bekenntnis ihrer Wahl hätten ent-  
scheiden können. Der neue „Friede“ bestand darin, dass sich die  
Landesfürsten des Reiches deutscher Nation auf den Grundsatz  
einigten: „*cuius regio, eius religio*“ („Wessen das Gebiet, dessen  
der Glaube“ - d.h.: Wer in einem Gebiet die Herrschaft innehat,  
der hat auch die Vollmacht, das Bekenntnis seiner Untertanen zu  
bestimmen.). Bis zur echten Religionsfreiheit sollten noch Jahr-  
hunderte vergehen.

Die Reformation ist nicht, wie manche meinen, allein durch die  
Anstrengung Luthers herbeigeführt worden. Im Reich deutscher  
Nation war die Zeit schon längst reif für eine kirchliche Erneue-  
rung (in anderen Ländern Europas war die Herrschaft Roms längst  
schon gebrochen). Ursprünglich hatte Luther gar nicht die Ab-  
sicht, eine neue Kirche zu schaffen. Mit seinen Aktionen (Thesen-  
anschlag, Auftritt in Worms, Verbrennung der Bannbulle, etc.)  
und seiner unnachgiebigen Ablehnung des Papsttums erzielte  
Luther lediglich eine groß angelegte **Kirchenspaltung** (Schisma).  
In den Fürstentümern, die für seine reformatorischen Ideen auf-  
geschlossen waren, installierte er seine Reformkirche in die alten  
Kirchenstrukturen. Von einer wirklichen „Erneuerung“ der Kirche  
kann also bei weitem nicht die Rede sein. Luther beseitigte  
lediglich einige der größten Fehler Roms.

Für den christlichen Glauben brachte die Reformation keine kon-  
sequente Rückkehr zur Quelle des Heils. Was so hoffnungsvoll  
begonnen hatte, endete wieder in einem starren religiösen  
System. Luther verkündigte die „Unfreiheit des menschlichen  
Willens“ und lehrte, dass Gott souverän jene Personen erwähle,  
die er zum Heil vorher bestimmt habe (Prädestinationslehre).  
Daher hielt er es nicht für nötig, die Bekehrung zu Jesus Christus  
zu einer freien Gewissensentscheidung zu erheben. Wie die röm.-  
kath. Kirche, so vertrat auch er (gemäß Augustinus) die Ansicht,  
dass man Menschen, die sich dem Glauben widersetzen, zu  
ihrem Glück zwingen müsse. So ordnete er an, man müsse die  
Säuglinge von Eltern, die diese nicht freiwillig der Taufe unter-  
ziehen wollten, unter Zwang taufen - denn Jesus habe ja im  
Evangelium befohlen: „*Lasst die Kinder zu mir kommen, und*

*wehret ihnen nicht.*“ (Ihm entging, dass Jesus hier die Kinder  
nicht taufte, sondern *segnete!* - Mk 10,13-16) So wie die röm.-  
kath. Kirche vertrat auch Luther allen Ernstes die Auffassung,  
dass durch das Ritual des *Taufsakraments* die Erlösung vermittelt  
werde. Von daher kann Luther zwar als Begründer einer neuen  
**Volkskirche** gelten, nicht aber als Apostel Christi, der die Men-  
schen zur Freiheit und Wahrheit des Evangeliums zurückgeführt  
hätte. Erst die Auswirkungen der französischen Revolution (Säku-  
larisierung) und die Zeit der Aufklärung haben die Kirchen dazu  
gezwungen, die Glaubensfreiheit zu respektieren. Es waren also  
paradoxiertweise säkulare, heidnische Kräfte, die die Gemeinde  
Jesus aus dem Klammer- und Würgegriff der Kirchen befreit haben!

Schaut man in die Geschichts- und Religionsbücher beider Kon-  
fessionen, dann findet man dort selbst heute noch Darstellungen,  
die als Geschichtsfälschung anzusehen sind. Um die kirchen-  
historische Wahrheit zu erfahren muss man schon zu unabhängi-  
gen Geschichtsbüchern greifen.

Verfolgt man die **ökumenischen** Bestrebungen und Annäher-  
ungsversuche beider Großkirchen, dann bekommt man den Ein-  
druck, dass sich diese Institutionen heute wieder auf ihre tiefe  
geistige Verwandtschaft besinnen. Sie wurzelt in dem unheil-  
vollen Streben, Menschenseelen zu beherrschen und gewissens-  
mäßig unter ein religiöses Joch zu zwingen. Zur neutestament-  
lichen Bekehrung zu Jesus (siehe Apg 2,38 3,19 26,17.18) wird  
aber weder in der katholischen noch in der evangelischen Kirche  
aufgerufen. Es wird vielmehr die verhängnisvolle Position ver-  
mittelt, man sei bereits durch die Säuglingstaufe und Kirchen-  
zugehörigkeit Christ geworden. Trotzdem gibt es auch in den  
traditionellen Kirchen eine Minderheit bekehrter Christen. Diese  
haben auf die eine oder andere Weise den Ruf Jesu vernommen  
und sind zum persönlichen Glauben durchgedrungen. Leider  
erhalten sie in den Kirchen nicht die nötige Weiterführung.

Wenn heute immer mehr Christen in die **freikirchlichen** Ge-  
meinden abwandern, dann ist das eine begrüßenswerte Ent-  
wicklung. Dort wird ein Christsein eingeübt, dass sich auf seine  
wahren Wurzeln besinnt. Dort wird ein Glaube gelebt, der sich  
weitgehend von der Bremskraft starrer Strukturen, toter Zere-  
monien und unbiblicher Theologie gelöst hat. Dort wird „**Christ-  
sein ohne Kirche**“ verwirklicht. Denn Jesus kam nicht in die  
Welt, um Kirchenorganisationen zu gründen, sondern um ver-  
lorene Menschen zu retten! Und dazu ist eine Kirchenmitglieds-  
chaft nicht erforderlich, sondern allein der unmittelbare Glaube  
an Jesus Christus:

„*So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen  
eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an IHN glaubt,  
nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.*“  
Johannes 3,16

Deshalb: **Zurück zu Jesus!**

Geh zur Quelle und lese in der Bibel das originale Wort Gottes!

© 2016 **Exegesa -Bibel-Lehrdienst** - Joachim Hübel



[www.exegesa-bibel-lehrdienst.de](http://www.exegesa-bibel-lehrdienst.de)

# Kirche? - Nein danke!



Braucht man/frau die **Kirche**,  
um Christ zu werden  
oder Christ zu sein?